



Die Erste Predigt,

gehalten den 4. Novembr. 1736.

Die Gnade **GOTTES** des himmlischen Vaters,
und die Liebe **IESU** Christi, seines Sohnes,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
sey mit uns allen. Amen.

Eingang.

Meine in Christo **IESU** geliebte Freunde!

Als der obrigkeitliche Stand, nach dem kläglichen Sünden-Fall in der Welt höchstnöthig, und unentbährlich sey, läset sich aus der gegenwärtigen Beschaffenheit der menschlichen Gemüther zur Genüge beweisen. Denn die Menschen sind von Natur nicht allein zu allen Bösen überhaupt geneigt, sondern fürnehmlich zum Stolz und Uebermuth. Da will Niemand gern dem andern weichen, und nachgeben. Jedermann sucht vielmehr sich über seines gleichen zu erheben, und wann ers ins Werck richten kan, mit Gewalt ihn zu unterdrucken. Hätte nun **GOTT** davor nicht gesorget, daß den unbändigen Begierden der Menschen durch die Obrigkeit Einhalt gethan werden könnte, so urtheile man, ob nicht die Menschen sich schon längst würden aufgerieben